



Sommersemester 2011

Mi, 13. April 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Dr. Peer Heinelt:
**Krieg und Ökonomie - Über die Ursachen gesellschaftlicher
Militarisierung**

Do, 12. Mai 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Reiner Braun:
Rüstungsforschung an Hochschulen und Zivilklausel

Mi, 08. Juni 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Michael Schulze von Glaßer:
Bundeswehr an Schulen

Mi, 22. Juni 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Tobias Pflüger:
Militarisierung der Gesellschaft

Hochschule – Politik – Gesellschaft

www.h-p-g.uni-halle.de

Öffentliche Veranstaltungsreihe
an der Martin-Luther-Universität Halle–Wittenberg

Sommersemester 2011

Militarisierung und antimilitaristische Perspektiven

Veranstaltet von:



Hochschulgruppe
der MLU

SDS.dielinke
LINKS-ALTERNATIVE HOCHSCHULGRUPPE MLU

Vorwort

Die Veranstaltungsreihe „Hochschule - Politik - Gesellschaft“ hat in diesem Semester den Schwerpunkt „Militarisierung und antimilitaristische Perspektiven“.

Vielen von uns ist vermutlich schon aufgefallen, dass die Werbung der Bundeswehr in Bahnen, Bussen und an Litfaßsäulen zugenommen hat. Werbekampagnen, wie der noch unter Verteidigungsminister zu Guttenberg zwischen BILD und dem Bundesministerium der Verteidigung abgeschlossene Werbevertrag, sollen versuchen, die Bundeswehr als „attraktive Zukunftschance“ darzustellen.

An den Hochschulen wird das Militär ebenfalls immer präsenter. Naturwissenschaftliche Forschung wird im Bereich unbemannter Robotik oder in der Entwicklung von Drohnen finanziell unterstützt. Immerhin stehen im deutschen Verteidigungshaushalt 2011 fast eine Milliarde Euro für Forschung und Entwicklung zur Verfügung. Auch im vormals zivilen Raum der Bildungseinrichtungen sind die Militärs zunehmend anzutreffen; ihre Hoffähigkeit nimmt zu. Das hat nicht unbedeutende Auswirkungen auf den Schulalltag. Beispielsweise wird mit Strategiespielen versucht, den SchülerInnen militärisches Vorgehen von Staaten nicht nur in Gedanken, sondern ebenso in simulierter Aktion nahe zu bringen.

Auch an den Grenzen Europas ist mit der Grenzschutzagentur FRONTEX, die im Mittelmeerraum tausende Menschen jährlich an der Einreise nach Europa hindert und ihren Tod billigend in Kauf nimmt, die Militarisierung deutlich zu spüren. Und nicht zuletzt zeigen uns die aktuellen Konflikte in Nordafrika und auf der arabischen Halbinsel, wie schnell lokale Konflikte internationale Militäraktionen auslösen können.

Umso wichtiger ist es Alternativen zu Krieg, militärischen Interventionen und militärischer Rüstungsforschung aufzuzeigen. In insgesamt vier Veranstaltungen werden wir dabei auf verschiedene Aspekte des Themas eingehen. So auf den Zusammenhang von Krieg und Ökonomie, Rüstungsforschung an den Hochschulen, die Militarisierung Europas und die Strategien der Bundeswehr an Schulen. Ein Schwerpunkt soll die Diskussion des Instruments der Zivilklausel an den Hochschulen sein. Wenn wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass die Universität ein ziviler Ort ist und auch bleiben muss, wäre das ein wichtiger Schritt.

Die OrganisatorInnen

Einführende und/oder vertiefende Texte und weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen veröffentlichen wir unter:

www.h-p-g.uni-halle.de

Impressum:

Veranstaltet von der GEW-Hochschulgruppe der Martin-Luther-Universität, und SDS.DieLinke - Linksalternative Hochschulgruppe MLU Halle.

V.i.S.d.P.: Ingrid Stude, GEW-Hochschulgruppe an der MLU Halle-Wittenberg, 06099 Halle

Mi, 22. Juni 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Tobias Pflüger:

Militarisierung der Gesellschaft

Bosnien, Kosovo, Afghanistan, Irak: Auf brutalste Weise werden mehr und mehr Länder angegriffen und im Zuge der anschließend als "Stabilisierungseinsätze" getarnten Kolonialbesetzungen schamlos ausgeplündert – unter fadenscheinigen Begründungen und auf Kosten unzähliger Opfer. Die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung hat von den Kriegen der Obrigkeit nichts Positives zu erwarten. Nicht zuletzt hat dieser Militarismus auch gravierende soziale Folgen im Inneren. Während die Sozialleistungen in den letzten Jahren in nahezu allen westlichen Staaten massiv zurückgefahren werden, erleben wir gleichzeitig einen regelrechten Rüstungsboom. Da auch in Deutschland immer mehr Menschen im Zuge der Agenda 2010 verarmen und gerade Jugendliche angeben, sie müssten sich bei der Bundeswehr verpflichten, um die Kriege der Reichen zu führen, da sie keine andere Perspektive auf dem zivilen Arbeitsmarkt sehen, wächst das innenpolitische Konfliktpotenzial massiv an. So besteht eine zweite zentrale Funktion des Militärs darin, falls erforderlich, politische Unruhen im Keim zu ersticken. Es soll die bestehenden Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse sowohl im Äußeren, aber eben auch im Inneren durchsetzen und absichern. Doch die Kriegspolitik der Herrschenden hat gerade hier in Deutschland abgewirtschaftet, immer größere Teile der Bevölkerung lehnen die Auslandseinsätze der Bundeswehr ab. Es ist davon auszugehen, dass bei künftigen Kriegen die Diskrepanz zwischen politischer Klasse und Bevölkerung immer größer werden wird. Es kommt nun darauf an, diese Abneigung gegen Militäreinsätze in einen generellen Widerstand gegen Krieg und Kapitalismus umzumünzen.

ad personam:

Tobias Pflüger hat Politikwissenschaft und Empirische Kulturwissenschaft studiert und ist seit den 80er Jahren in der Friedens- und Anti-Atom-Bewegung aktiv. Er ist seit 2002 aktives Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von Attac und Mitglied in der DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner/innen). Von 2004 bis 2009 war Pflüger für die Linksfraktion GUE/NGL Mitglied des Europäischen Parlaments. Er ist seit Mai 2010 Mitglied im Parteivorstand der Partei DIE LINKE.

Mi, 13. April 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Dr. Peer Heinelt:

Krieg und Ökonomie - Über die Ursachen gesellschaftlicher Militarisierung

Der Begriff „Militarisierung“ ist hierzulande weitgehend aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden; der Begriff „zivil-militärische Zusammenarbeit“ hingegen hat Hochkonjunktur. Dabei lassen sich beide Begriffe problemlos zur Deckung bringen, bezeichnen sie doch die Indienstnahme ziviler Experten für militärische Zwecke und die Einflussnahme des Militärs auf zivile Institutionen. Der staatliche Katastrophenschutz, die sogenannte Entwicklungszusammenarbeit und das Gesundheitswesen können in dieser Hinsicht durchaus als Exerzierfelder betrachtet werden: An allen Übungen, bei denen das staatliche „Krisenmanagement“ im Fall von inländischen Terroranschlägen oder Naturkatastrophen geprobt wird, ist die Bundeswehr maßgeblich beteiligt; zivile und militärische Krankenhäuser bilden „Wirkverbände“ zur Versorgung von durch Kriegseinwirkung Schwerverletzten und Traumatisierten; „Entwicklungshilfe“ gilt der politisch-militärischen Führung längst als Pendant erfolgreicher Aufstandsbekämpfung. Auch an zahlreichen deutschen Hochschulen wird der Bundeswehr auf vielfältige Art und Weise zugearbeitet, während die Streitkräfte ihrerseits Studierenden und Dozierenden Expertise und praktische Unterstützung zukommen lassen. Dies gilt nicht zuletzt für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Im Rahmen des Vortrags soll den Ursachen des skizzierten, mehr oder weniger schleichenden Militarisierungsprozesses nachgespürt werden. Entsprechende Hinweise geben sowohl die 1992 und 2003 vom Bundesverteidigungsministerium verkündeten „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ als auch das 2006 von der Bundesregierung verabschiedete „Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr“. Hier gelten die bundesrepublikanischen Streitkräfte als „Instrument deutscher Sicherheitspolitik“, das den ungehinderten „Zugang zu Rohstoffen, Waren und Ideen“ weltweit sicherstellen respektive durchsetzen soll. Einen weiteren Hinweis gibt Friedbert Pflüger, Mitglied im Bundesvorstand der CDU und Professor am Department of War Studies des Londoner King's College: In einem 2010 erschienenen Aufsatz für die Zeitschrift „Internationale Politik“ beschwört er eine „neue Ära des Energieimperialismus“.

ad personam:

Dr. Peer Heinelt ist Politikwissenschaftler und lebt als freier Autor in Frankfurt am Main. Unter anderem auf den Seiten des Online-Nachrichtenportals german-foreign-policy.com und in der Zeitschrift „Konkret“ beschäftigt er sich regelmäßig mit militärpolitischen Fragen. Weitere Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Kommunikations- und Geschichtspolitik.

Do, 12. Mai 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Reiner Braun:

Rüstungsforschung an Hochschulen und Zivilklausel

Während wir jedes Jahr von der Unterfinanzierung der Hochschulen sprechen und diese auch selbst erfahren, vergeben das Bundesverteidigungsministerium, Rüstungsunternehmen und Pharmakonzerne Forschungsgelder an zivile Hochschulinstitutionen. Auf dem Gebiet der „zivil-militärischen Zusammenarbeit“ dienen jene Drittmittel zur Erforschung von Drohnen, biochemischen Kampfstoffen oder zur Legitimation von „Interventionskulturen“. Diese Prozesse geschehen zumeist unbehelligt von einer kritischen Öffentlichkeit und negieren den auf ziviler bzw. friedlicher Forschung liegenden Anspruch von WissenschaftlerInnen.

Der Workshop wird im ersten Schritt einen Überblick zu armee- und rüstungsrelevanter Forschung an den bundesdeutschen Hochschulen geben, um darauf aufbauend gemeinsame Kriterien zu entwickeln, wie Rüstungsforschung an den Hochschulen als solche erkannt und sichtbar gemacht werden kann. Anschließend werden Alternativen zur Rüstungsforschung besprochen, die in der gemeinsamen Erarbeitung einer Zivilklausel für die MLU Halle gipfeln können.

ad personam:

Reiner Braun studierte Germanistik und Geschichte sowie Journalismus. Seit 1982 ist er in der Friedensbewegung und in anderen sozialen Bewegungen engagiert. Er ist Geschäftsführer der deutschen Sektion der „International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms“ (IALANA), der „Vereinigung Deutscher WissenschaftlerInnen“ (VDW) und Programmdirektor bei „International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility“ (INES).

Mi, 08. Juni 2011, 18 Uhr,
Melanchthonianum, HS E, Universitätsplatz 8/9

Michael Schulze von Glaßer:

Bundeswehr an Schulen

Die Schule ist normalerweise ein Ort, an dem SchülerInnen vorurteilsfrei und neutral unterrichtet werden sollen. Zudem sollen sich die SchülerInnen eine eigene Position zu gesellschaftlichen Themen erarbeiten. Soweit die Theorie.

Eine junge Frau oder ein junger Mann in Uniform erzählt den SchülerInnen von der „Action“ beim Auslandseinsatz. Die Jungoffiziere erwähnen das viele Geld, was sie erhalten und dass sie während der Zeit als SoldatIn noch eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Und dass der Zusammenhalt in der „Truppe“ einfach großartig ist und einem die „richtigen“ Werte vermittelt werden. Dann ist das die Praxis.

Die Bundeswehr wirbt immer stärker im öffentlichen Raum – sei es bei Jobmessen, auf Volksfesten oder seit einiger Zeit auch an Schulen. Sie geben Millionen von Euro aus, um die Bundeswehr attraktiver darzustellen und aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht, die fehlenden jungen Leute zu erreichen. Dabei setzen sie auch auf das Planspiel „Pol&IS“, welches den SchülerInnen verdeutlichen soll, wie komplex und kriegerisch die Welt ist. Der Referent wird die verschiedenen Werbetechniken und Rekrutierungsmaßnahmen der Bundeswehr vorstellen und zeigen wie die Beeinflussung junger Menschen erfolgt – von Werbung in der BRAVO, über Dokumentationen im Öffentlich-Rechtlichen bis hin zur Schaltung von Werbespots im Kino.

ad personam:

Michael Schulze von Glaßer studierte Politikwissenschaft und Philosophie an der Uni Kassel. Er arbeitet als freier Journalist und Fotograf und ist Mit-herausgeber der Monatszeitung *Graswurzelrevolution* und der Jugendzeitung *utopia*.